



"NIRGENDS SO WIE
BEI UNS IM
KINDERGARTEN
NIEDERSONTHOFEN"

Pädagogische Konzeption

Kindergarten Niedersonthofen



UNSER SCHÖNES NIEDERSONTHOFEN



KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT



Eckhard Harscher
Erster Bürgermeister Waltenhofen

Liebe Eltern,

als Bürgermeister unserer schönen Gemeinde Waltenhofen liegt mir das Wohl unserer jüngsten Mitbürger besonders am Herzen. Wir sind als kommunaler Träger um das Wohl unserer Kinder bemüht und tragen diese große Aufgabe gerne. Neben dem Kindergarten und der Kinderkrippe Waltenhofen liegen der Kindergarten Oberdorf und der Kindergarten Niedersonthofen in unserer Trägerschaft. Die Einrichtungen in Hegge gehören zur katholischen Kirchenstiftung.

Wir tragen Verantwortung

Als Träger sehen wir uns in einer großen Verantwortung, wir bieten unseren Kindern eine bestmögliche Betreuung unter Berücksichtigung unserer Außenbezirke und den vielen kleinen Weilern in unserer Gemeinde. In unseren beiden kleinen Landkindergärten Niedersonthofen und Oberdorf erleben unsere Kinder „vor Ort“ ein hervorragendes Betreuungsangebot, Fahrtzeiten werden vermieden, die Dorfgemeinschaft gestärkt.

Unser Kindergarten Niedersonthofen

Der Kindergarten Niedersonthofen wurde im Jahr 1992 mit einer Auslegung für 50 Kinder im Altern zwischen drei Jahren bis zum Schuleintritt erbaut. Die pädagogischen Fachkräfte identifizieren sich mit der Philosophie des einzigartigen Dorfcharakters unserer kleinen Heimatgemeinde. Das Wohl des Kindes, die individuellen Bedürfnisse und das Bestreben, die Kinder auf ihren einzigartigen Weg liebevoll zu begleiten, stehen im Fokus der Bemühungen.

Unsere Philosophie

Wir stehen für ein Gemeindeleben auf Augenhöhe, wir achten uns mit gegenseitigem Respekt und überzeugen durch das einzigartige Bestreben, dass sich Ihr Kind in unseren Kindergärten frei nach seinen Möglichkeiten entwickeln kann. Dazu benötigt es liebevolle, beständige und hochqualifizierte Fachkräfte, die Sie als Familie in Betreuung, Erziehung und Bildung maßgebend begleiten und unterstützen.

Wir begegnen gesellschaftlichen Veränderungen offen und überzeugen durch einen hohen Qualitätsstandard sowie eine transparente Führungsstruktur, die sich auf gegenseitiges Vertrauen stützt. Gemeinsam schaffen wir in unseren Kindergärten einen ersten außerfamiliären Ort, der Begegnung, Lernen und erste Beziehungen ermöglicht. Ein familienfreundliches Waltenhofen für ein HEUTE, ein MORGEN und eine zukunftsweisende Chance für unsere jüngsten Mitbürger!

Herzliche Grüße

Eckhard Harscher
Erster Bürgermeister Waltenhofen



INHALT

1.0. Rahmenbedingungen 6

1.1. Unser Gemeindekindergarten in Niedersonthofen	7
1.2. Unsere Rahmenbedingungen	8
1.3. Lebenssituation unserer Kinder und Familien	8
1.4. Unser Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	9
1.5. Unsere Grundlage: der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	10

2.0 Prinzipien unseres Handelns 11

2.1. Unser Bild vom Kind	12
2.2. Unser Verständnis von Bildung - Bildung als sozialer Prozess	13
2.3. Unsere Haltung als pädagogische Fachkraft	14
2.4. Die Basiskompetenzen: „Der Werkzeugkasten fürs Leben“	16
2.5. Inklusion – Vielfalt als Chance	21

3.0. Übergänge – Begleitung und Gestaltung 22

3.1. Eingewöhnung – Übergang von Familie in den Kindergarten	23
3.2. Übergang vom Kindergarten in die Schule	24

4.0. Pädagogik der Vielfalt 25

4.1. Vernetztes Lernen im Alltag	26
4.2. Unser Gruppenalltag	26
4.3. Unser Raumkonzept	29
4.4. Jedes Kind hat Rechte	30
4.5. Wir lernen voneinander – Ko-Konstruktion	31
4.6. Unsere Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	32



5.0. Stärkung der Basiskompetenzen 33

5.1. Unsere Schwerpunkte	34
--------------------------------	----

6.0. Unsere Kooperationspartner 41

6.1. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	42
6.2. Kooperation mit den Grundschulen	42
6.3. Kooperation mit Fachdiensten und Therapeuten	43
6.4. Öffentlichkeitsarbeit	43
6.5. Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	44

7.0. Weiterentwicklung und Qualitätssicherung 45

8.0. Schlusswort durch das Team 47

Impressum

Gemeinde Waltenhofen
 Rathausstraße 4
 87448 Waltenhofen
 Telefon: 0 83 03 / 79 20
 Telefax: 0 83 03 / 79 30
 gemeinde@waltenhofen.de

Vertreten durch:
 Eckhard Harscher
 Erster Bürgermeister Waltenhofen

Unser Kindergarten
 Kindergarten Niedersonthofen
 Sonnenstraße 10
 87448 Waltenhofen / Niedersonthofen
 Telefon: 0 83 79 / 76 55
 kindergarten-niedersonthofen@waltenhofen.de

Ansprechpartner:
 Silke Schwarz Sarah Zettler
 Kindergartenleitung Stellvertretende Leitung

Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Unser Gemeindekindergarten

Unser wunderschönes Niedersonthofen liegt in einer voralpinen Hügellandschaft etwa 15 km südlich von Kempten im Bayerischen Voralpenland. Niedersonthofen gehört zur Gemeinde Waltenhofen und ist durch viele kleine Außenweiler und durch den Niedersonthofener See geprägt. Liebevoll wird unser kleiner Ort mit aktuell etwa 900 Einwohnern auch „NISO“ genannt.

Unser Träger

Kommunaler Träger unseres kleinen Dorfkinder Gartens ist die Gemeinde Waltenhofen, vertreten durch Herrn Bürgermeister Eckhard Harscher. Innerhalb unserer weitläufigen Gemeinde gibt es 4 Kindertageseinrichtungen, die Kindertagesstätte St. Christophorus in Hegge, der Kindergarten Waltenhofen, die Krippe Waltenhofen, und der Kindergarten Oberdorf. Das Angebot und die Öffnungszeiten der einzelnen Einrichtungen richten sich nach dem Bedarf des jeweiligen Einzugsgebietes. In der Kommune wird somit ein breitgefächertes und individuelles Angebot für die Betreuung von Kindern im Alter von einem bis zehn Jahren bereitgestellt.

Unser Gebäude

Der Kindergarten Niedersonthofen wurde 1992 als Kindergartengebäude errichtet und öffnete im September desselben Jahres das erste Mal für Kinder und Eltern seine Türen. Beim Gebäude handelt es sich im Untergeschoss um ein Beton- und Mauerwerk, das Erd- und Obergeschoss wurde in Holz-Leichtbauweise gefertigt.

Das Gebäude befindet sich am Ortsausgang von Niedersonthofen in sehr ruhiger und ländlicher Lage. Der Garten schließt direkt an den örtlichen Fußballplatz an, welchen wir mit unseren Kindern mitbenutzen dürfen. Ebenso pflegen wir eine Kooperation mit den im Ort ansässigen Läden. Unser Kindergarten umfasst zwei Kindergartengruppen, die Eulen- und die Bärengruppe mit einer Gruppengröße von je 25 Kindern. Nach der aktuellen Betriebserlaubnis können wir bis zu 50 Kindergartenkinder im Alter zwischen 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen. Unsere pädagogische Arbeit findet gruppenübergreifend statt und basiert auf dem teiloffenen Konzept.

Die beiden Gruppen arbeiten Hand in Hand, in engem, gemeinsamen Austausch. Im Eingangsbereich des Kindergartens findet man einen großzügigen Eingangsbereich vor, in welchem die Kinder am Morgen direkt in die rechte Garderobe der Bärengruppe oder in die linke Garderobe der Eulengruppe abbiegen. Der großflächige Gangbereich wird in der Kernzeit ebenfalls als Spielort genutzt. Zugleich werden unsere Eltern im Eingangsbereich an den Pinnwänden und der Flipchart über unsere pädagogische Arbeit und andere wichtige Neuigkeiten informiert.

Die beiden Gruppenräume sind baugleich und bieten durch eine großzügige zweite Ebene, viel Platz und Raum für pädagogische Arbeit und das kindliche Spiel. Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich das Atelier, welches von beiden Gruppen genutzt wird. Auch in der zweiten Ebene befindet sich ein Zwischenraum - das „Sternenzimmer“ dient hierbei als Rückzugsort für Ruhe und Entspannung. Ebenso treffen die Kinder beider Gruppen in diesem Raum aufeinander.

Außerdem befinden sich an einem Ende des Eingangsbereichs die Kindertoiletten und am anderen Ende das Büro. Das Büro ist außerhalb der Kernzeiten besetzt, deshalb bitten wir Sie, Anliegen und Fragen am Morgen vor oder mittags nach der Kernzeit im Büro abzuklären. Somit ist es uns möglich, unsere Zeit am Vormittag ausschließlich den Kindern zu widmen. Im Untergeschoss befindet sich unser Therapiezimmer, ein Ruheraum, der neben der individuellen Therapie auch als Ruhe- und Besprechungsraum genutzt wird. Daneben befindet sich eine große Turnhalle. Diese wird von den Gruppen tageweise in der Woche für Turnangebote und Kleingruppenarbeit genutzt. Neben der Turnhalle haben die Kinder für handwerkliche Angebote Zugang zu unserer Werkstatt.

Der großflächige Garten wird soweit das Wetter es zulässt, täglich von beiden Gruppen genutzt. Dieser bietet zum einen vielseitige Bewegungsmöglichkeiten, zum anderen auch ganzjährige Naturerfahrungen. Außerdem steht uns der nebenanliegende Fußballplatz für weitere Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.

1.2. Unsere Rahmenbedingungen

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem tatsächlichen Bedarf der Eltern. Gemäß Art. 21 Abs. 4 BayKIBIG stehen einer Kindertagesstätte bis zu 30 Schließtage im Jahr zur Verfügung. Ebenso können weitere 5 zusätzliche Tage für Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte genützt werden. Die Schließzeiten unseres Kindergartens werden in Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Elternbeirat zu Beginn des neuen Kindergartenjahres festgelegt und frühzeitig bekannt gegeben.

Öffnungszeiten

Täglich von 06:45 Uhr – 15:00 Uhr geöffnet

Bringzeit

Täglich von 06:45 Uhr – 08:30 Uhr

Pädagogische Kernzeit / Mindestbuchungszeit

Täglich von 08:30 Uhr – 12:30 Uhr

Abholzeit

(für Kinder, die im Kindergarten nicht Mittagessen)

Täglich von 12:00 Uhr – 12:30 Uhr

Für Kinder, die über Mittag bleiben:

Mittagessen

Täglich ab 12:30 Uhr

„Traumzeit“ (Mittagsruhe)

Täglich zwischen 13:00 Uhr – 13:30 Uhr

Abholzeit am Nachmittag

Abholung vor der „Traumzeit“ täglich ab 13.00 Uhr

Ferienzeiten

In der Regel Schließung in den Weihnachtsferien sowie in der Regel 3 Wochen Schließung in den Sommerferien.

Unsere Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme erfolgt im März für das folgende Kindergartenjahr. Wir nehmen Kinder ab einem Alter von 2,9 Jahren in unserer Einrichtung auf. Eine Anmeldung erfolgt in der Regel zum neuen Kindergartenjahr im September. Sollten wir intern freie Plätze zur Verfügung haben, können wir auch während des laufenden Kindergartenjahres Kinder in unserer Einrichtung aufnehmen. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein geklärter Masern Status. Eine Immunität gegen eine Masernerkrankung ist Pflicht, Kinder, die keinen ausreichenden Schutz haben, können nicht berücksichtigt werden.

Zum Beginn jeden neuen Kindergartenjahres erfolgt die Klärung der Buchungszeit und die Erstellung einer neuen Buchungsvereinbarung. Grundlage für die Aufnahme ist ein Betreuungsvertrag, der von beiden sorgeberechtigten Eltern und der Kindergartenleitung unterzeichnet sein muss. Gleichzeitig werden alle datenschutzrechtlichen Formalitäten geklärt.

Unsere Gebühren

Die Erhebung von Gebühren und der Elternbeiträge liegt im Zuständigkeitsbereich unseres Trägers, der Gemeinde Waltenhofen. Seit August 2019 erhalten Eltern von Kindergartenkindern zwischen 3 und 6 Jahren einen monatlichen Zuschuss von 100 EUR pro Kind vom Land Bayern, dieser wird in der Buchungsrechnung berücksichtigt. Die Buchungszeiten werden zum Beginn des Kindergartenjahres verbindlich abgefragt. Umbuchungen unter dem Jahr sind jedoch aus pädagogischen, personellen beziehungsweise beruflichen Veränderungen möglich, müssen aber mit der Kindergartenleitung und dem Träger neu vereinbart werden.

Aktuelle Buchungsmuster

4 – 5 h / Tag: Kernzeit

5 – 6 h / Tag: Überlange Kernzeit

6 – 7 h / Tag: Überlange Kernzeit mit Mittagsruhe

7 – 8 h / Tag: Kernzeit inkl. Nachmittagsbetreuung

Unser Team

In unserer Einrichtung arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Wir bilden Kinderpflegerinnen und Erziehschüler aus und bieten regelmäßig Platz für Erzieherpraktikanten im letzten Ausbildungsjahr. Zur Ausübung der Tätigkeit muss ein aktuelles Führungszeugnis und eine Masernimmunität beziehungsweise eine Masernimpfung vorliegen.

1.3. Lebenssituation unserer Kinder und Familien

Unser schönes „NISO“ umfasst den Ortskern von Niedersonthofen sowie die umliegenden kleinen Weiler wie Rieggis, Gopprechts, Linsen, Wollmuths, Mähris, Stoffels, bis hin zu Memhölz. Unsere Kinder wachsen hier auf dem Land, meist in Mehrgenerationenhaushalten auf. Neben den Eltern haben die meisten Geschwister, nicht selten Oma und Opa im Haus. Unsere Familien legen Wert auf Zusammenhalt, man spürt einen Dorfcharakter, man kennt und vertraut sich gegenseitig. Viele Familien sind innerhalb des Dorfes miteinander verwandt oder befreundet, die Kinder haben auch außerhalb des Kindergartens Kontakt zueinander. Geprägt von unserer ländlichen Umgebung wachsen unsere Kinder naturverbunden, umwelt- und gesundheitsbewusst auf. Unsere Kinder sind in Bewegung, verbringen ihre freie Zeit mit Ausflügen und sind nicht selten Mitglieder in einheimischen Vereinen und Spielgruppen. Durch die klassische Familienstruktur geprägt, wird ein Großteil unserer Kinder bereits mittags abgeholt. Kinder, deren Eltern berufstätig sind, werden bis zum frühen Nachmittag bei uns betreut.



Kindheit in Niedersonthofen – Zeit für freies Spiel in der Natur

1.4. Unser Auftrag

Laut SGB VIII §22 ergänzen und unterstützen wir als Kindertageseinrichtung die Erziehung und Bildung in der Familie. Der Förderauftrag umfasst somit **Erziehung, Bildung**, aber auch die **Betreuung** des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Die Förderung soll sich nach §3 Absatz 3 am Alter und Entwicklungsstand, an den Fähigkeiten, der Lebenssituation des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Des Weiteren sind wir als Einrichtung dazu verpflichtet, Kinder vor Gefahren zu schützen. Dieser Kinderschutzauftrag ist im SGB VII §8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes gesetzlich

*Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.
Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklung und Entfaltung.
Jedes Kind hat Anspruch auf Schutz und Fürsorge.*

vorgeschrieben. Weiter richtet sich unser Auftrag nach den Richtlinien des BayKiBiG, des Bayerischen Bildungsplans (BEP) und der individuellen Konzeption, die sich an die Rechtsgrundlagen aller eben genannten Rechtsquellen und Aufträgen anlehnt. Im BayKiBiG sind Bildungs- und Erziehungsziele formuliert, die für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich sind. Zielsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen zu geben, wie sie die normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.

1.6. Unsere Grundlage: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Die Umsetzung des Bayerischen Bildungsplans ist für alle Kindergärten in Bayern verpflichtend. Er ist als Leitlinie, als Orientierungshilfe, als eine Art Architektur für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern zu sehen. Neben wissenschaftlichen Grundlagen der aktuellen Hirnforschung werden unsere Aufgabenbereiche eingehend beschrieben und erläutert. Die Leitziele, Betreuung, Bildung und Erziehung stehen im Fokus mit dem Gedanken auf bestmögliche Förderung und Chancengleichheit und einer inklusiven Haltung

von früher Kindheit an. Bildung als Chance, Bildung als lebenslanger Prozess, gelungene Übergänge, der Erwerb von stärkenden Basiskompetenzen in Verbindung mit den Bildungsbereichen und gelungene Kooperationen stehen im Fokus – wir sehen sie als Leitlinie für unsere tägliche Arbeit und Bemühungen. Eine offene Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschenbild und der eigenen Biographie sind Basis für unsere Konzeptionsentwicklung, die in einem wochenlangen Prozess innerhalb des Teams entwickelt wurde.

Unser Kindergarten

Helena, 5 Jahre





Prinzipien unseres Handelns

*Unser Kindergarten
ein Ort des
Miteinanders*

2.1 Unser Bild vom Kind

So bunt das Leben, so abwechslungsreich die Natur, so facettenreich und einzigartig sehen wir jedes einzelne Kind, das wir in unserer Einrichtung begleiten dürfen.

Jeder Mensch hat seine ganz eigene Identität, geprägt durch die ihm geschenkten Wurzeln des eigenen Charakters, seiner Herkunft, seiner Erziehung und nicht zuletzt seiner Begabungen. Diese Begabungen sehen wir als Gabe – Gabe für Antrieb, Neugierde und Lernfreude. Jedes Kind möchte die Welt für sich entdecken und erforschen und somit verstehen lernen. In seinem eigenen Tempo braucht ein Kind Raum und Zeit, um eigene Möglichkeiten und Bedürfnisse verstehen, aber auch angemessen ausleben zu können. In jedem kleinen Menschen steckt in unseren Augen der Wunsch nach sozialer Nähe, Kreativität und der Wunsch, sich frei nach eigenen Möglichkeiten entwickeln und bilden zu können. Jedes Kind hat seinen ganz eigenen Bauplan in sich, das Gerüst für ein selbstbestimmtes, einzigartiges Leben. Diesen Bauplan heißt es, im Laufe des eigenen Lebens zu erkennen und nach eigenen Möglichkeiten auszubauen.

In jedem Menschen sind ganz unterschiedliche Neigungen, Begabungen und Interessen veranlagt. Wir unterscheiden uns alle in unserer geistigen oder körperlichen Entwicklung, diese Vielseitigkeit sehen wir als Chance. Denn jedes Kind ist mit seinem ganz eigenen inneren Bauplan ausgestattet und wird, so wie es ist, in unserer Welt gebraucht.

Für uns ist jeder Mensch einzigartig wertvoll, eine Bereicherung für eine Gemeinschaft und ein einzigartiger Baustein in einem sozialen Netz. Unser Kindergarten ist reich an farbenfrohen Charakteren, Interessen, Ideen und den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Wir sehen unsere Einrichtung als Ort der Begegnung, des Lernens und als einen Ort des vielfältigen Miteinanders, in dem die Kinder in einer geschützten und vertrauten Umgebung ihrer Lernform, dem Spiel nachgehen können.

Unsere Philosophie

Denn wir sind uns sicher, jeder Mensch ist ein soziales Wesen, er strebt nach Zugehörigkeit und darf aufgrund körperlicher und geistiger Beeinträchtigungen nicht ausgeschlossen werden. Neben dem Wunsch nach freier Entfaltung ist in jedem Kind der Wunsch nach Freundschaft, Anerkennung und Zuwendung verankert. Kinder brauchen Gleichgesinnte, Interessensgemeinschaften, Ansprechpartner, Wegbegleiter, Anregungen und Menschen, die an sie glauben. Wir schenken ihnen in einer kleinen, beständigen Gemeinschaft die Möglichkeit, erste Schritte in ein möglichst selbstbestimmtes Leben mit Achtung und Respekt vor dem Mitmenschen und der Natur gehen zu können.

2.2. Unser Verständnis von Bildung – Bildung als sozialer Prozess

Wir sehen Bildung als lebenslangen, offenen Prozess, der uns bis ins hohe Erwachsenenalter begleitet und leitet. Neue Erkenntnisse bestätigen, dass der Grundstein des lebenslangen Lernens in der frühen Kindheit liegt und durch viele Faktoren positiv verstärkt werden kann.

Kinder lernen in den frühen Jahren nicht gezielt und beabsichtigt. Vielmehr lernt das Kind ganz spielerisch im Vorübergehen und beiläufig, geleitet durch Hingabe und einem, von Natur aus angelegten breiten Interesse an der Umwelt und dem Gegenüber. Kinder lernen mit all ihren Sinnen und Eindrücken, die ihnen mitgegeben wurden. Dazu benötigen sie eine beständige Umgebung, feste sichere Bindungen und die Möglichkeit und die Bandbreite, sich nach ihren Möglichkeiten entfalten zu können.

Nachhaltig lernen

Wir sehen Kinder als **Forscher** und **Tüftler**, die jeden Tag die Umwelt neu entdecken und erleben wollen. **Nachhaltig lernen** Kinder durch ständig wechselnde Variationen in Form von Wiederholung und einem breiten Angebot an einer lern- und experimentierfreudigen Umgebung. Kinder brauchen hierfür offene, wertschätzende Begleiter, die ihrem Tun mit Achtung und Respekt begegnen und neue Impulse zum selbst Tätigwerden vermitteln.

Nachhaltige Bildung, die Spuren im späteren Leben hinterlassen wird, ist geprägt durch gemeinsame Interaktionen, die bewegen, berühren und über möglichst viele Sinne wahrgenommen werden können. Wir knüpfen an der Lebenswelt und dem Entwicklungsstand der Kinder an und versuchen dem Interesse und den Neigungen der Kinder mit gezielten, vielschichtigen und emotionalen Impulsen eine Chance zur weiteren Vertiefung zu ermöglichen. So lernen unsere Kinder vernetzt und kreativ zu denken und handeln. Um mit dem Gegenüber in einer Gesellschaft in Kontakt treten zu können, benötigen Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, Kompetenzen, die für ihren Lebensweg von großer Bedeutung sind. Über die Wichtigkeit der Aneignung dieser Fertigkeiten sind wir uns bewusst, sie stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen.



*Experimentieren
und Forschen*

2.3. Unsere Haltung als pädagogische Fachkraft

In unserer kleinen Gemeinde achten wir auf einen respektvollen, familiären Umgang. Unsere Kinder wachsen in dieser Umgebung sehr behütet und geschützt auf, durch unsere Größe kennen wir die räumlichen und familiären Verhältnisse all unserer Kinder. Wir sehen uns als feste Bezugspersonen, wir begleiten unsere Kinder in einem bedeutenden Abschnitt und unterstützen sie in ihrem individuellen Lebensweg. **Jedes Kind wird bedingungslos akzeptiert und somit in seiner Persönlichkeit, seinem Geschlecht, seiner Herkunft und seinen körperlichen und geistigen Besonderheiten und Möglichkeiten respektiert und geschätzt.** Wir achten den „inneren Bauplan“ jedes Kindes, nehmen das Kind in seinen Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen wahr und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit.

Des Weiteren sehen wir unsere Rolle in der Vorbildfunktion, wir handeln nach unserer Intuition wie Empathie, Kreativität, Echtheit und gegenseitiger Wertschätzung. Wir vermitteln soziale, kul-

turelle, umweltbedingte und christliche Werte, bieten Grenzen und Strukturen und schaffen Bedingungen, damit jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv an einem Gruppengeschehen teilnehmen kann.

Eine weitere Aufgabe ist die gezielte Beobachtung unserer Kinder. Aus diesen Beobachtungen heraus können wir Interessen, Bedürfnisse, aber auch Schwierigkeiten erkennen, auf die wir individuell und gezielt eingehen werden.

Um den Forscher- und Entdeckergeist der Kinder gerecht zu werden, stellen wir Materialien und selbstbildende Räume zur Verfügung. Wir setzen ein hohes Vertrauen in unsere Kinder, achten auf unsere Beobachtungen und auf die Rückmeldungen unserer Kinder. In regelmäßigen Teamsitzungen, Gesprächen und Weiterbildungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und passen sie stetig den neuen Bedingungen und den Lebensbereichen unserer Kinder an.

Wir sehen uns als Begleiter im täglichen Miteinander.

2.4. Die Basiskompetenzen: „Der Werkzeugkasten fürs Leben“

I. Persönlichkeitsbildung

„Mensch, erkenne dich selbst, dann weißt du alles!“

Sokrates

Jeder Mensch ist einzigartig in seinem Charakter, seinen Neigungen, Interessen und Bedürfnissen und genießt eine eigene Erziehung. Sich mit all seinen Stärken, Talenten und Begabungen entdecken und selbst einschätzen zu lernen, ist eine Aufgabe, die uns als Mensch das ganze Leben begleitet. Der Grundstock dazu wird bereits in der frühen Kindheit gelegt. In diesem Prozess begleiten und unterstützen wir das Kind mit dem Gedanken und dem Respekt, dass jedes Kind einmalig und einzigartig zu sehen ist. Wir sind der Meinung – erkenne und liebe dich selbst, nehme dich mit all deinen Stärken und Schwächen realistisch, aber auch geduldig und offen wahr, dann bist du „reif“ für den Gegenüber.

Wir leben in einer schnelllebigen, flexiblen Welt, in der eine starke Persönlichkeit, ein sicheres Selbstwertgefühl, ein positives Selbstkonzept und eine positive Selbstwahrnehmung die Basis für ein gesundes und glückliches Leben stellt. Kognitive Fertigkeiten, eine positive Haltung zum eigenen Körper und zu der eigenen Gesundheit sind maßgeblich entscheidend, um für die Komplexität der Welt und ihren Anforderungen „gerüstet“ zu sein.



Entdecken der eigenen
Möglichkeiten

Wir begleiten das Kind, um folgende persönliche Stärken erreichen zu können:

- › Ich bin wertvoll, so wie ich bin – im Laufe meiner ersten Jahre lerne ich eigene Stärken und eigene Grenzen kennen, nur so lerne ich im richtigen Moment „NEIN“ zu sagen.
- › Ich lerne Möglichkeiten und Strategien kennen, wie ich meine Grenzen ausdrücken kann.
- › Ich werde so angenommen, wie ich bin und was mir von Natur aus mitgegeben wurde.
- › Ich erlebe Wertschätzung, Respekt und Achtung bezüglich meiner Möglichkeiten und meiner Rechte. Ich habe ein Mitspracherecht!
- › Ich kann Aufgaben und Probleme selbständig lösen beziehungsweise weiß, wo ich mir Hilfe holen kann.
- › Ich erlebe mich als kreativen Akteur und Entwickler meines eigens, angelegten Bauplans.
- › Ich bin selbständig und erlebe mich selbstwirksam, ich strebe nach Eigenständigkeit und Autonomie.
- › Ich habe Bedürfnisse und Wünsche und lerne diese im Laufe meiner Entwicklung zu regulieren.

So begleiten wir den Aufbau der personalen Kompetenzen in unserem Alltag:

- › Wir schaffen durch einen sicheren pädagogischen Rahmen die Möglichkeit zur Selbstentfaltung.
- › Wir fördern die Kreativität und die Selbstständigkeit unserer Kinder, wir schaffen durch unsere sichere und wertschätzende Haltung Raum für Phantasie und ermöglichen somit das Gefühl von Autonomie.
- › Wir sehen uns als aktive Zuhörer, stärken unsere Kinder, indem wir ihnen durch gelungene, individuelle Übergänge die Angst vor Neuem und möglichen Schwierigkeiten nehmen.
- › Wir geben positive Rückmeldungen und im Rahmen unseres pädagogischen Alltags, die Einladung zur Selbstreflexion.
- › Im täglichen Morgenkreis, in gezielten Angeboten und Projekten versuchen wir die Kinder über Begeisterung ganzheitlich in ihren Denkprozessen anzuregen. Gemeinsam suchen wir immer wieder nach Möglichkeiten und kreativen Lösungen.
- › Wir sehen uns als Begleiter in einem ko-konstruktiven Prozess, schaffen neben der Möglichkeit der Anstrengung Phasen für notwendige Ruhe- und Entspannungsmomente.

II. Soziale Kompetenzen

„Wenn du einen Freund hast, brauchst du dich vor nichts zu fürchten“

Janosch

Der Mensch ist ein soziales Wesen, er sucht nach Kontakten und trägt den Wunsch in sich, sozial in einer Gruppe eingebunden zu sein. In unserem Kindergarten sind die Möglichkeiten „reich“. Hier haben die Kinder die Gelegenheit, erste soziale Beziehungen wie Interessengemeinschaften und erste Freundschaften aufzubauen.

Wir begleiten die Kinder, um erste soziale Erfahrungen möglich zu machen:

- › Ich lerne mit anderen Kindern zu kommunizieren, Absprachen zu treffen, Kompromisse einzugehen und erste Konflikte lösen zu können.
- › Ich lerne andere Meinungen, Werte und Entscheidungen anzunehmen, achte und respektiere mein Gegenüber.
- › Ich lerne Vielseitigkeit kennen, jeder Mensch ist für sich einzigartig wertvoll.
- › Ich lerne und vertiefe den Sinn von Werten und Regeln, die ein soziales Miteinander ermöglichen.
- › Ich übernehme Verantwortung für mich, meinen Mitmenschen und langfristig für meine Umwelt.
- › Ich habe eine eigene Meinung und lerne die Grundprinzipien einer demokratischen Teilhabe kennen.



So begleiten wir die Kinder im Aufbau ihrer sozialen Kompetenzen im Alltag

- › Wir bauen verlässliche und vertrauensvolle Bindungen zum Kind auf, weil nur so soziale Kompetenzen erworben werden können.
- › Durch feste Stammgruppen erfahren die Kinder Sicherheit und Kontinuität.
- › Wir helfen ihnen, sich schrittweise in ein soziales Miteinander integrieren zu lernen.
- › Regelmäßige, wiederkehrende Abläufe und Regeln sichern das soziale Miteinander, sie geben Halt und Orientierung.
- › Gruppenübergreifende Angebote fördern zusätzliche soziale Kontakte.
- › Wir begleiten die Kinder aktiv im Gruppenalltag und versuchen bewusst soziale Vernetzungen zu konstruieren.
- › Im Morgenkreis versuchen wir durch überlegte Schritte und pädagogischem Handeln den Gruppengeist und die Gruppendynamik zu stärken.
- › Als teiloffene Einrichtung kann jedes Kind seine sozialen Kontakte außerhalb der Gruppe erweitern.

III. Umgang mit Widerständen – Lernen, wie man lernt

Habe den Mut, deinem Herzen und deiner Intuition zu folgen. Sie wissen, was du wirklich willst.

Steve Jobs

Der "innere Werkzeugkasten"

Im zunehmenden Alter entwickelt das Kind die Fähigkeit, über das eigene Handeln nachzudenken. Das primär anschauliche Denken wird nun durch abstraktes Lernen erweitert. Eine der wichtigsten Basiskompetenzen für die Zukunft ist der Erwerb einer starken Widerstandsfähigkeit. Im Laufe des Lebens stehen wir immer wieder vor unerwarteten Herausforderungen und Belastungen, die zu einem seelischen Ungleichgewicht führen. Wie und ob wir damit umgehen können, lernen wir bereits in der frühen Kindheit. Diese Widerstandsfähigkeit bezeichnen wir als Resilienz. Resilienz ist die Grundlage für eine positive Lebenseinstellung, ein gesundes Leben und eine hohe Lebensqualität.

Um angemessen mit Problemen und Belastungen im individuellen, familiären, aber auch gesellschaftlichen Leben umgehen zu können, benötigt jeder Mensch eigene Ressourcen, auf die er selber zurückgreifen kann. Der innere Werkzeugkasten ist für das HEUTE, den Alltag in einer Schulgemeinschaft, aber auch für die spätere ZUKUNFT von höchster Bedeutung.

Wie gehe ich mit Schwierigkeiten, Kritik, persönlichen Niederlagen um? Wie komme ich mit sozialer Ausgrenzung, physischer und psychischer Belastung zurecht?



Diese Fragen beschäftigen uns bereits im Kindergartenalltag. Wir sehen diese Aufgabe als Schwerpunkt unserer pädagogischen Bemühungen. Resiliente Kinder, die sich trotz riskanter Lebensumstände zu einer starken, selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit entwickeln, zeichnen sich durch folgende Fertigkeiten aus:

- › Ich kann Probleme kreativ lösen.
- › Ich habe eine positive Lebenseinstellung.
- › Herausforderungen werfen mich nicht aus der Bahn, ich sehe sie nicht als Belastung.
- › Ich kann auf den eigenen Werkzeugkasten an positiver Lebenseinstellung zurückgreifen, kann mir aber gegebenenfalls Hilfe holen.

Soziale Ressourcen entscheiden maßgeblich, inwieweit es Kindern gelingt, sich zu starken, stabilen Persönlichkeiten entwickeln zu können.

- › Wir vertrauen in den ganz persönlichen Bauplan, der in jedem Menschen verankert ist. Jedes Kind ist einzigartig in seinen Fertigkeiten und einzigartig wertvoll in seiner Persönlichkeit.
- › Wir geben Sicherheit und Halt, halten auch in schwierigen Situationen an unseren Kindern fest, glauben an das Gute im Menschen.
- › Wir haben ein ehrliches Interesse, wir wollen die bestmöglichen Bedingungen schaffen, damit alle Kinder gleichgestellt sind, die besten Lern- und Entwicklungsbedingungen in unserem Haus erfahren können.
- › Wir bieten Impulse und Perspektiven, sehen und werten jede Situation individuell.



Lernen, wie man lernt

Kinder lernen je nach ihrem Alter und Entwicklungsstand in unterschiedlichen Lernmustern. Beispielsweise lernen Säuglinge und Kleinkinder vor allem durch Bekräftigung oder Kritik. Des Weiteren lernen sie aber auch durch Erfahrungen, die sie in ihrer Umwelt und Umgebung machen, dem sogenannten „Lernen durch Versuch und Irrtum“. Von Natur aus neugierig erkunden und erforschen sie im Säuglingsalter ihre körperlichen Möglichkeiten. Im Laufe des zweiten und dritten Lebensjahres gewinnt das Modell- oder Beobachtungslernen zunehmend an Bedeutung. Erfolgsversprechende Verhaltensweisen von Bezugspersonen, aber auch „Vorbilder“ im Kindergarten werden imitiert. Mit zunehmendem Alter folgt das Lernen durch Einsicht, das sogenannte problemlösende Lernen, eine hohe Stufe der kognitiven Fähigkeiten. Kinder erwerben alleine durch Beobachtung intuitiv das Verständnis für die Notwendigkeit von Regeln. Von dieser Lernmethode ist es dann nur noch ein kleiner Schritt zum „Lernen, wie man lernt“.

Lernmethodische Kompetenz

Diese lernmethodische Kompetenz kann frühestens im 5. Lebensjahr erworben werden, da sie ein gewisses Maß an Reflexionsvermögen voraussetzen. Lernmethodische Kompetenz ist das Wissen darüber, wie und was ich machen muss, welche Ressourcen notwendig sind, damit ich überhaupt lernen kann. Das Kind muss also in der Lage sein zu erkennen, auf welche Weise es vorangeht, um etwas Neues erlernen zu können. Dieses Wissen benötigen wir im späteren Erwachsenenalter immer wieder, da wir im Leben immer wieder vor neuen Herausforderungen stehen.

- › Wir setzen Impulse, damit „Lernen durch Einsicht“ und „Lernen, wie man lernt“ aktiv in unserem Kindergartenalltag gelingt.
- › Wir setzen uns kritisch mit unserem Kindergartenalltag auseinander, gemeinsam werden Möglichkeiten, aber auch Probleme offen diskutiert und Notwendigkeiten überlegt.
- › Wir reflektieren Lernmuster mit unseren Kindern, z. B. „Du hast das Bild alleine fertig gestellt, woher wusstest du, wie das geht?“
- › Wir stellen unsere Kinder immer wieder vor Herausforderungen, die sie zu kognitiven Denkprozessen motivieren.
- › Vielseitiges, ganzheitliches und reflektierendes Lernen prägt unseren pädagogischen Alltag.
- › Wir schenken unseren Kindern Anerkennung und Lob.
- › Auf der metakognitiven Ebene begleiten wir unsere „Helden“ in Bilderbüchern, Geschichten und Märchen. Wie gehen unsere „Vorbilder“ mit Problemen um, welche Lösungsstrategien verfolgen sie?



2.5. Inklusion – Vielfalt als Chance

Inklusion – wir erschaffen den Rahmen

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen ein Recht auf Förderung haben – ganz gleich, ob sie eine seelische, körperliche oder geistige Beeinträchtigung haben oder nicht. Der Begriff Inklusion stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „einschließen“ oder „einbeziehen“.

Inklusion beschreibt ein Gesellschaftskonzept, in dem sich jeder Mensch unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und einer Behinderung zugehörig fühlen kann. „Normal“ ist nur, dass alle Menschen unterschiedlich sind und somit auch unterschiedliche Bedürfnisse haben.¹

Unser Verständnis

Als integrative Einrichtung sehen wir in jedem Kind eine Vielfalt, eine Bereicherung. Jedes Kind hat in unseren Augen spezielle Bedürfnisse, jeder ist verschieden, aber alle sind gleichberechtigt. Unsere Arbeit passen wir den Möglichkeiten und den speziellen Bedürfnissen unserer Kinder an. Bindung als Schlüssel für gegenseitigen Respekt sehen wir als Ausgangspunkt des Inklusionsgedankens. Behutsam schaffen wir so einen Ort, in dem jedes Kind seinen ganz eigenen Platz einnehmen kann.

Neben einer offenen, lernanregenden Umgebung leben wir in unserem Alltag eine ressourcenorientierte Pädagogik. Wir schaffen räumliche und pädagogische Bedingungen, damit alle Kinder gleichberechtigt an unserem Kindergartenalltag teilhaben können. Jede Anfrage auf Inklusion prüfen wir hinsichtlich der Möglichkeiten des Kindes, der personellen und fachlichen Möglichkeiten unseres Teams, unserer Räumlichkeiten und in enger Absprache mit der Familie des Kindes.

Finanzielle Grundlage der Integration ist der individuelle Förder- und Maßnahme Plan, die Finanzierung läuft über die Eingliederungshilfe. In unserem Haus stehen, unter Berücksichtigung der Gruppenreduzierung drei I-Plätze zur Verfügung.



Wir arbeiten im engen Austausch mit den Eltern und den jeweiligen Therapeuten, erarbeiten jährlich gemeinsam den individuellen Förder- und Maßnahme Plan des jeweiligen Kindes.



Gleich ist nicht gerecht!



¹Artikel: Was ist Inklusion, betreut.de

Übergänge – Begleitung & Gestaltung

3.1. Eingewöhnung – Übergang von Familie in den Kindergarten

Mit Eintritt in den Kindergarten findet für das Kind und dessen Familie ein wichtiger Prozess statt, der Übergang von der kleinen, sicheren Institution Familie, hinein in eine neue Welt, dem Kindergarten. Diesen Übergang sehen wir als bedeutend, eine prägende Zeit für das Kind und deren Familie im Hintergrund. Als gemeinsamen Prozess begleiten wir hinein in eine neue Welt mit neuen Bezugspersonen, einem neuen Tagesablauf und dem Prozess, plötzlich Teil einer Gruppe zu sein.

Kennenlernen im Vorfeld

Nach der ersten Kontaktaufnahme laden wir die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zu einer Kindergartenbegehung ein. So kann sich das Kind einen ersten Eindruck von den neuen Räumlichkeiten und uns, den neuen Bezugspersonen machen.

Diese erste Kontaktaufnahme sehen wir als ersten wichtigen Baustein im Prozess des Übergangs an. Wir planen hierfür genügend Zeit ein. Dieses Kennenlernen findet in der Regel im späten Frühjahr statt.

Kontakt halten – Vorfreude schaffen

Nach unserem ersten Kennenlernen erhalten unsere neuen Kinder schriftlich immer wieder neue, spannende Nachrichten von uns. Durch einen sanften Kontakt schaffen wir Vorfreude und eine erste, sensible Form der Annäherung. Die Kinder füllen einen Steckbrief aus, in dem wir mehr über Wünsche und den Vorstellungen des Kindes erfahren. Eine Fotowand aller neuen Kinder unterstreicht den ersten Kontakt der Kinder untereinander. Die älteren Kinder entwickeln Neugierde und Interesse für unsere „Neuankömmlinge“.

Durch eine schriftliche Kontaktaufnahme bis zum Sommer binden wir unsere neuen Kinder mehr und mehr in den Kindergartenalltag ein. Gleichzeitig bieten wir an, dass die Eltern uns jederzeit besuchen können. In diesen Wochen entsteht ein erstes, behutsames Vernetzen zwischen beiden Lebenswelten.

Die ersten Wochen

Bis zum ersten Tag im Kindergarten konnten wir alle Formalitäten und organisatorischen Dinge klären. Wir begleiten den Übergang des Kindes in den ersten Tagen mit großem Respekt und unter Berücksichtigung der Einzigartigkeit.

Keine Eingewöhnung gleicht der anderen, jede Eingewöhnung ist individuell und nur gemeinsam mit der Unterstützung aller Beteiligten zu bewältigen. Wir suchen gemeinsam nach individuellen Ankerpunkten, achten auf Struktur und gleichbleibende Prozesse, die Halt und Orientierung bieten. Im Prozess des Übergangs beobachten wir das Kind genau, suchen nach Impulsen und Möglichkeiten, wie wir bestmöglich unterstützen und begleiten können.



Das Tempo bestimmt das Kind jedoch selber. Wir stehen im engen Austausch mit den Eltern, tägliche Reflexionsgespräche und Planungen für die nächsten Tage schaffen eine Perspektive für die ersten Wochen. Die ersten Wochen sind für die Entwicklung von großer Bedeutung. Wichtig ist eine sichere Basis und der Beziehungsaufbau zu einer pädagogischen Fachkraft. Diese Bindung ermöglicht, dass sich das Kind in der noch fremden Umgebung frei entfalten kann.

3.2. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Einen weiteren, sehr bedeutenden Prozess sehen wir in einem gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Schule. Um unsere Vorschulkinder bestmöglich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, nützen wir das letzte Jahr als Chance und Möglichkeit. Die neue Institution Schule erweitert das soziale Umfeld erneut, neue Lerninhalte und gezielte Lerninhalte werden vermittelt. Diesen Übergang sehen wir als große Herausforderung an, wir sehen uns als Begleiter und versuchen auch diesen Prozess in Zusammenarbeit mit der Schule in Waltenhofen, in Oberdorf und mit den Eltern durch eine lange Vorlaufzeit so sanft wie möglich zu gestalten.

Unsere Maxi-Angebote

Wir sehen unseren Auftrag nicht in der Vermittlung von vorgezogenen Lehrinhalten, sondern in der Begleitung der ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung. Basiskompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Stressbewältigung, ein positives Selbstkonzept und eine positive Einstellung zum Lernen stehen hier noch einmal im Fokus unserer täglichen Arbeit.

Neben unserer täglichen Arbeit in der Gruppe ermöglichen wir den Vorschulkindern zusätzliche Bildungsangebote in Form von Projektarbeit und Lernerfahrungen in einer altershomogenen Gruppe.

Durch einen engen Austausch mit den ansässigen Grundschulen schaffen wir erste Berührungspunkte zwischen den beiden Welten. Im zweiwöchigen Abstand bekommen unsere Vorschulkinder Besuch von einer Kooperationslehrerin, eine erste Schnittstelle im langen Übergangsprozess. Fragen hinsichtlich der Schulfähigkeit werden im Vorfeld gemeinsam mit den Eltern, den pädagogischen Fachkräften, den Therapeuten und den Lehrkräften geklärt.

Im letzten Jahr vor der Schule stehen wir im engen Austausch mit den Eltern, bieten neben gezielten Entwicklungsgesprächen einen gemeinsamen Informationsnachmittag mit der Schule an.

Bei Fragen und Unsicherheit bezüglich des Entwicklungsstandes und eventuell benötigter Fördermaßnahmen stehen wir mit den Grundschulen im engen Dialog. Auch hier leben wir den Inklusionsgedanken, dem Bestreben allen Kindern ein Miterleben und Mitgestalten zu ermöglichen.

Hier legen wir folgende Schwerpunkte:

- › Vertiefung der Selbstständigkeit
- › Erwerb schulnaher Kompetenzen durch spielerische Erfahrungen in Schriftverkehr und Mathematik
- › Vertiefung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- › Vertiefung der Stressbewältigung
- › Vertiefung der Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit
- › Schulung des individuellen Problemlöseverhaltens
- › Stärkung der Gesamtpersönlichkeit
- › Stärkung der Sprache
- › Erweiterung der vielfältigen Bildungsangebote
- › Ermöglichen von Rollenspielangeboten (Schule spielen)

4 Pädagogik der Vielfalt

4.1 Vernetztes Lernen im Alltag

Die ganzheitliche Bildung und Erziehung unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsverlaufs jedes Kindes sind uns wichtig. Im Alltag achten wir auf eine lernreiche, alltags- und lebensnahe Umgebung, die unsere Kinder aus unserem kleinen Ort Niedersonthofen inspiriert und zum schöpferischen Spiel anregt. Gleichzeitig schaffen wir Lernangebote wie Projekte, Kleingruppenaktivitäten und Lernsituationen in der Gesamtgruppe, die dazu beitragen, dass unsere Kinder die notwendigen Basiskompetenzen erwerben können. Die verschiedenen Bil-

dungsbereiche sind immer miteinander vernetzt, sie bedingen sich gegenseitig und sind niemals isoliert zu betrachten. Dabei achten wir die Vorkenntnisse der Kinder, wir knüpfen an deren Vorkenntnissen an und schaffen somit Prozesse, die motivieren und zum weiteren „Lernen“ inspirieren. Im täglichen Morgenkreis werden die verschiedenen Bildungsbereiche im Einbezug der Kinder berücksichtigt, hier achten wir auf eine pädagogische Methodenvielfalt. Wir arbeiten genderbewusst, Angebote und Projekte sind unabhängig vom Geschlecht des Kindes.

4.2. Unser Gruppenalltag

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Prinzip. Jedes Kind hat seinen festen Platz in einer Stammgruppe und ist somit ein festes Mitglied einer altersgemischten Gruppe. Spätestens nach der Brotzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei im Haus zu bewegen und mit den Kindern der anderen Gruppen in Kontakt zu treten. Vielseitige Spielecken laden zum kreativen Spiel ein und bieten eine Bandbreite an erweiterten Möglichkeiten.

Durch das Prinzip des teiloffenen Konzeptes lernen die Kinder feste Beziehungen in ihrer Stammgruppe aufzubauen, bekommen aber parallel die Möglichkeit, ihre Spielsituationen und zwischenmenschliche Beziehungen zu erweitern. Unser Tagesablauf ist wiederkehrend, er schafft Orientierung und Verlässlichkeit, bietet dennoch aber bestmögliche Freiräume für selbständiges, eigenaktives Lernen.



Freies Lernen im Alltag

Spielen ist ein kindliches Bedürfnis. Spielerisch die Welt entdecken – so begreifen die Kinder unsere Welt. Alles was Kinder hören, sehen und fühlen wird zum Spiel. Spielen ist mehr als ein Spiel – Spielen ist lernen.



Spielerisch die Welt entdecken

Im freien Lernen wird das Kind selbst aktiv, eine wiederkehrende, elementare Zeit im Tagesablauf, die dem Bedürfnis der Selbsttätigkeit gerecht wird.

Wer spielt mit mir?

Was spiele ich / was spielen wir?

Welches Spielmaterial, in welcher

Spielecke möchte ich Zeit verbringen?

Ich entscheide selber, wie lange ich mich mit einer Sache beschäftigen möchte...

Neurobiologische Sicht

Aus neurobiologischer Sicht ist das freie Spiel als freies Lernen zu bewerten. Kinder sind aktive Gestalter, Entdecker und Forscher, sie geben sich Spiel- und Lernsituationen hin, die ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechen. Diese Situationen sind mit Gefühlen verknüpft, die die emotionalen Zentren im Gehirn aktivieren. Diese Zentren schütten Botschaften aus, Erlebtes und Gelerntes wird im Gehirn verankert. Beim freien Spiel wird das Kind von sich aus aktiv, wir schaffen durch ausreichend Zeit und eine vielfältige Lernumgebung eine Plattform, in der Kinder nachhaltig der schönsten Form des Lernens, dem freien Spiel nachgehen können.

Die Bandbreite der Spielmöglichkeiten passen wir der Lebenswelt und dem Interesse der Kinder an. Durch gezielte Beobachtung und Reflexion mit den Kindern schaffen wir stetig neue Impulse durch neues, erweiterbares Spielmaterial und der Spielecken, die das Selbstkonzept jedes Kindes stärken und bestenfalls auch erweitern. Während der Phase des freien Spiels üben sich die Kinder im sozialen Miteinander, in ihrer Kommunikation und ihrem Kooperationsvermögen. Kontakte werden geknüpft, Interessengemeinschaften gebildet, erste zwischenmenschliche Konflikte bewältigt. In der Freispielphase gilt das Prinzip der Anpassung – Die Umgebung wird den eigenen Bedürfnissen angepasst, gleichzeitig übt sich das Kind in seinem Kooperationsvermögen. Eigene Wünsche, Interessen und Ideen müssen immer wieder mit dem Spielpartner und den Räumlichkeiten abgeglichen werden. Während des freien Lernens entscheiden die Kinder frei über ihre Spielpartner. Hier stehen vor allem die Interessen, nicht die Altershomogenität im Vordergrund. Im gemeinsamen Spiel interagieren und kommunizieren die Kinder miteinander. Im freien Spiel schaffen wir den Kindern aber auch die Möglichkeit, sich einer Sache alleine hingeben und sich bewusst zurückziehen zu können.

Spielend fürs Leben Lernen

Das freie Spiel hilft den Kindern Alltagseindrücke zu bewältigen, spielend in eine Gesellschaftsform hineinzuwachsen, wichtige Basiskompetenzen zu erwerben und die eigene Identität zu entwickeln. Das Freispiel findet nahezu zu einem Großteil in unserem Garten statt. Auch hier achten wir auf vielfältiges Spielmaterial und unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten.

Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein tägliches Zusammenkommen in der Stammgruppe. Hier steht die Gemeinschaft, das gemeinsame Wirken und das gemeinsame Spiel im Vordergrund. Das Kind erlebt sich als Teil einer Gruppe, als Mitglied einer Gemeinschaft. Im Morgenkreis sind wiederkehrende Elemente wichtig, sie schaffen Orientierung und Halt. Neben dem gemeinsamen Singen, dem Feiern der einzelnen Geburtstage, „schulen“ wir die Wahrnehmung für die Jahreszeiten, der Natur und der Umwelt. Regelmäßig reflektieren wir hier unseren Gruppenalltag und suchen gemeinsam nach Lösungen für verschiedenste Alltagsprobleme. In diesem Rahmen hat der Gedanke der Partizipation einen großen Stellenwert. Wir schaffen Voraussetzungen und Freiräume, damit sich alle Kinder in vielfältigen Lernprozessen im Rahmen ihres Entwicklungsstandes einbringen können. Durch unterschiedliche Kommunikationsformen möchten wir vielschichtige, sinnreiche Lernprozesse ermöglichen. Jedes Kind soll im Rahmen seiner Möglichkeiten und seines Entwicklungsstandes am Morgenkreis teilnehmen können. Wir schaffen dafür den Raum und die Gegebenheiten, damit chancengleiches Lernen möglich werden kann.

Kleingruppenangebote

Kleingruppenangebote sind ein wichtiges Element in unserem Tagesablauf. In kleinen Gruppen und Interessensgemeinschaften finden wir hier Zeit und individuelle Möglichkeiten auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Durch gruppenübergreifendes Arbeiten ermöglichen wir den Kindern außerhalb der Stammgruppe neue Erfahrungen machen zu können. Neben Projektgruppen bieten wir abgeschlossene Aktivitäten an, die die Kinder je nach Interesse wahrnehmen können. Diese finden unter anderem im Atelier, in den beiden Gruppenräumen und im Turnraum statt. Neben altersgemischten Kleingruppenangeboten bieten wir im letzten Jahr vor der Schule einmal wöchentlich ein Maxi Treffen an. In dieser altershomogenen Gruppe geht es um die Vertiefung der schulnahen Kompetenzen, die wir durch verschiedene Arbeitsformen wie Projektarbeit, abgeschlossene Angebote, freie Arbeiten und Kinderkonferenzen erreichen möchten. **Produkte und Ergebnisse stehen im Hintergrund. Ein prozessorientiertes Denken und Handeln, das aufeinander aufbaut, ist in unseren Augen die nachhaltigere Lernform.**

Pädagogisches Kochen und Backen

Die Brotzeit / Das Mittagessen

Nach einer ausgiebigen Freispielzeit und unserem täglichen Morgenkreis machen wir gemeinsam mit unseren Kindern Brotzeit. Wasser, Tee und Obst wird von Seiten des Kindergartens gestellt. Unser Mittagessen findet in der Regel zwischen 12:00 und 12:15 Uhr in der Bärengruppe statt. Gemeinsame Mahlzeiten stärken nicht nur den Appetit, sondern auch das Gruppengefühl der Kinder. Hier ist uns eine abwechslungsreiche und gesunde Kost sehr wichtig. Auch hier gilt das Prinzip der Partizipation und der Selbsttätigkeit der Kinder. Unsere Kinder schöpfen sich ihr Mittagessen selbstständig, räumen Teller und Tassen selbstständig auf und sind in hauswirtschaftliche Abläufe weitgehend eingebunden.

Ruhephase

Nach unserem Mittagessen wechseln wir in die Ruhephase, die räumlich im Turnraum stattfindet. Hier besitzt jedes Kind seine eigene Matte, Kissen und Decke. Die Ruhephase wird in einem separaten Skript detailliert beschrieben.



„Traumzeit“ im Kindergarten

4.3. Unser Raumkonzept

Wir achten auf vielschichtige, differenzierte Spielbereiche in den einzelnen Stammgruppen, die durch kreatives Spielmaterial mit hohem Aufforderungscharakter zum Erforschen und Entdecken einladen. Im Untergeschoss sind beide Gruppenräume mit einer Bauecke, einer Rückzugshöhle und einer Lesecke versehen, den sogenannten „Basisspielnischen“ ausgestattet. Das weitere, differenzierte Angebot im Untergeschoss unterscheidet sich in den beiden Gruppenräumen und unterliegt dem Interesse der Kinder. So finden sie wechselnde Angebote wie das Bereitstellen eines Büros, eine Forscherecke, einen Montessori Tisch und vieles mehr.

Im Untergeschoss befindet sich unser Atelier, das als Verbindungsraum beider Stammgruppen zu sehen ist. In diesem Raum haben die Kinder Zugang zu verschiedensten Materialien, Farben,

Papier und Techniken. Durch einen freien, ungezwungenen Umgang erleben sich die Kinder autark in ihren Entscheidungen, ihrer Phantasie und der eigenen Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Durch die Altersmischung profitieren die Kinder untereinander, sie lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig. Durch eine gezielte Beobachtung setzen wir regelmäßig Lernimpulse durch neue Materialien und Techniken, mit denen die Kinder im Alltag selbstständig umgehen lernen. Der tägliche Umgang spricht für ein Wiederholungslernen und erhöht die Intensität des Tuns.

Im Obergeschoss, welches man über eine Treppe im Gruppenraum erreicht, befindet sich eine großflächige zweite Ebene. Beide Ebenen werden wiederum durch einen gemeinsamen Raum miteinander verbunden. Die Spiel- und Lernbereiche entsprechen der Lebenswelt unsere Kinder aus Niedersonthofen. So finden wir einen Dorfladen, eine Friserecke, eine großflächige Puppenecke und ein kleines Café. Hier spielt das Rollenspiel eine zentrale Rolle. Das „Sternenzimmer“ ist im Obergeschoss als Verbindungsraum beider Gruppen zu sehen. Hier finden die Kinder einen Rückzugsort zum Entspannen und Ausruhen. Nach der Brotzeit öffnen wir weitere vier Spielbereiche, die Turnhalle, den Gang, unseren Garten und unser Therapiezimmer. Diese Öffnung ermöglicht weitere Optionen für unsere

Kinder und stellt ein breitgefächertes Angebot zum Alleinspiel beziehungsweise zum freien Spiel in kleinen Interessensgemeinschaften dar.

Der freie, alleinige Zugang zum Garten steht stets einer Kleingruppe zur Verfügung. Hier können die Kinder ihrem Bewegungsdrang und ihrem Bedürfnis nach einem selbstbestimmten Spiel in der Natur nachgehen. In der Auswahl der Spielmaterialien achten wir auf Vielseitigkeit, Nachhaltigkeit und einem hohen Bezug zum Alltag der Kinder. Die Vielseitigkeit und die Kreativität der Materialien laden zum Selbsttätig werden ein, dennoch achten wir das Prinzip der Ordnung, die Materialien werden nach Farbe und Struktur sortiert und aufbewahrt.

4.4. Jedes Kind hat Rechte

Partizipation – jedes Kind hat ein Recht auf eine eigene Meinung

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.²

Partizipation ist eine Form der Demokratie und bedeutet Teilhabe und Beteiligung an Prozessen wie Mitgestaltung und Mitbestimmung im Kindergartenalltag. Wir sehen eine Mitbestimmung als wichtigen Schlüsselprozess für ein späteres Leben. Gemeinschaftliche Entscheidungen haben einen hohen Wirkungsgrad, sie können die Lernbereitschaft des Kindes auf beeindruckende Art steigern.

Kinder wollen Anteil an ihrem Alltag und an Entscheidungsprozessen nehmen, sie wollen dabei Verantwortung für sich und eine Gruppe übernehmen. Diesen demokratischen Ansatz leben wir in unserer Einrichtung im täglichen Miteinander. Vor allem im letzten Jahr vor der Schule bekommt die Meinung und das Mitspracherecht unserer Vorschulkinder besondere Gewichtung. Eine eigene Meinung vertreten können, Entscheidungen treffen und mittragen lernen,

Verantwortung für sich und eine Gruppe übernehmen, wichtige Kompetenzen, die durch regelmäßige Beteiligungen und Abstimmungen im Alltag erlernt werden. Das geschützte Umfeld unserer Einrichtung ist ein ideales Erfahrung- und Übungsfeld für eine demokratische Kompetenz und einen späteren Zugang zur politischen Bildung.

²Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Beteiligungsformen in unserem Kindergartenalltag in Form von Einzelgesprächen, dem Morgenkreis und in Kinderkonferenzen

- › Die Kinder haben ein Recht auf Mitspracherecht in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Hier sehen wir uns in der Rolle des aktiven Zuhörers, des Vermittlers. Aussagen werden ernst genommen, gemeinsam nach Lösungen gesucht.
- › Die Kinder haben bei Projekten, Festen und Feiern ein erhebliches Mitspracherecht in Form von Planung, Umsetzung und dem Einbringen individueller Stärken.
- › Die Kinder haben ein Mitspracherecht hinsichtlich des Morgenkreises, des pädagogischen Alltags und des Spiel- und Raumangebotes.
- › Die Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit selbst zu bestimmen, wo mit wem und wie lange sie spielen möchten, insofern sie die Grenzen des Gegenübers nicht beeinträchtigen.
- › Während der offenen Freispielphase können die Kinder ihren Gruppenraum wechseln, den Raum und das Spielmaterial frei bestimmen.

4.5. Wir lernen voneinander – Ko-Konstruktion

Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

Gerald Hüther

Lernen von und Miteinander

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen immer im Zusammenspiel stattfindet, also von Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam konstruiert wird. Das Kind hat eine natürliche Lernneugierde und das Bedürfnis in sich, mit seiner sozialen Umwelt in Beziehung zu treten. Wir sehen das Kind als aktiven Gestalter seiner Umgebung, das seine Umwelt aktiv verstehen lernen möchte. Kinder brauchen eine selbstbildende Umgebung, gleichzeitig aber auch soziale Interaktion. Im gemeinsamen Austausch, durch gemeinsames Aushandeln von Bedeutungen üben sich die Kinder ganzheitlich in ihrer geistigen, sprachlichen und sozialen Entwicklung. Kinder entdecken und erforschen ihre Umgebung, als pädagogische Fachkräfte sehen wir uns als aktiv Mitlernende, die sie in ihrem Tun beobachten und unterstützen. Kinder suchen nach Erklärungen für das, was sie beobachten und teilen ihre Gedanken und Ideen anderen mit. Sie lernen sich auszudrücken, benötigten dazu aber eine hohe Bandbreite an Möglichkeiten. Im Laufe der Jahre lernen die Kinder durch ihren Körper, sich durch Mimik und Gestik, durch Bewegung, Musik und Rollenspiel mitzuteilen. Die Fähigkeit zu symbolischen Ausdrucksweisen nimmt bei Vorschulkindern weiter zu.

So fördern wir ko-konstruktive Prozesse:

- › Wir haben aktives Interesse an Lernprozessen unserer Kinder, treten mit ihnen aktiv in Austausch.
- › Wir bieten eine Plattform an Möglichkeiten, durch die sich unsere Kinder ausdrücken können (Rollenspielecke, Musik, Möglichkeiten zur freien Bewegung ...).
- › Die Meinung unserer Kinder ist uns wichtig – soziale Interaktionen finden im Alltag, im Morgenkreis, im freien Lernen und in Kleingruppenarbeiten statt.
- › Wir versuchen Konflikte durch vielschichtige soziale Interaktionen und Perspektivenübernahmen in einer „Lerngemeinschaft“ „sichtbar“ zu machen.
- › Durch vielschichtige Möglichkeiten können sich auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen mitteilen. Wir arbeiten mit Karten, Fotos, Symbolen und nutzen verschiedene Sinnesquellen.
- › „Jeden Tag finden 1000 Interaktionen in jeder Gruppe statt. Das sind 100 Chancen, um Bildungsprozesse zu optimieren.“

4.6. Unsere Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Mit Hilfe zweier Beobachtungsbögen dokumentieren wir den Entwicklungsverlauf jedes einzelnen Kindes. Um den sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes besser feststellen und begleiten zu können, greifen wir auf den Spracherhebungsbogen „SELD-DAK“ zurück. Hier prüfen wir ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres verstärkt die Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern. Auf Grundlage dieses Bogens wird unter anderem entschieden, ob ein Kind Sprachfördermaßnahmen benötigt. Hier stehen wir im engen Austausch mit den Grundschulen Waltenhofen und Oberdorf. Im letzten Jahr vor der Schule könnten wir, in Kombination mit einer Lehrerin, für diese Kinder in einer Kleingruppe einen Vorkurs Deutsch anbieten.

Neben der Spracherhebung begleiten und dokumentieren wir die emotionale Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Diesen Beobachtungsbogen „Positive Entwicklung von Resilienz im Kindergartenalltag“ (PERIK) setzen wir ab dem vierten Lebensjahr ein. Beide Bögen sind förderrelevant und somit Grundlage unserer Arbeit. Des Weiteren haben wir einen dritten, selbst entwickelten Beobachtungsbogen, der die ganzheitliche Entwicklung des Kindes berücksichtigt. Alltagsbeobachtungen werden hier dokumentiert, im Kleinteam besprochen, bei Bedarf näher analysiert und gegebenenfalls Maßnahmen entwickelt.

In regelmäßigen Abständen informieren wir die Eltern über den Lern- und Entwicklungsstand ihres Kindes. Einmal jährlich bieten wir unseren Eltern ein individuelles Entwicklungsgespräch an. Grundlage sind unsere Entwicklungs- und dokumentierte Alltagsbeobachtungen und der gemeinsame Austausch mit den Eltern. Alltägliche Fragen über Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes können jederzeit in weiteren Gesprächen besprochen werden.

In täglichen Tür- und Angelgesprächen werden aktuelle, organisatorische Dinge geklärt.

Portfolio

Im letzten Jahr vor der Schule ist das Portfolio ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Vorschulkind hat sein eigenes Schatzbuch, es ist jederzeit für das Kind zugänglich. Im Schatzbuch werden Dokumente, Zeichnungen, Beobachtungen, Fotos und sonstige Arbeiten gesammelt, die das Vorschulkind gerne in seinem Buch haben möchte. Das Schatzbuch begleitet das Vorschulkind bis zum Eintritt in die Schule, hier werden wesentliche Entwicklungs- und Lernfortschritte sichtbar.

Hilfeplan / Förderplan

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf erarbeiten wir jährlich im Zusammenspiel mit den Eltern und den zuständigen Therapeuten einen Hilfeplan. Im jährlichen Entwicklungsbericht werden die einzelnen Förderbereiche und Fortschritte des Kindes dokumentiert.



Stärkung der Basis- kompetenzen durch Bildungsbereiche

- Unser WEG -

Wertschätzung - Entfaltung - Gesundheit zu einem glücklichen Leben

5.1 Unsere Schwerpunkte:

Unser Kindergartenalltag ist vielschichtig von unterschiedlichen Bildungsbereichen geprägt. Im Fokus unserer Bemühungen steht der spielerische Erwerb der Basiskompetenzen. Angepasst an die Lebenswelt der Kinder und Eltern und aus eigener Überzeugung heraus sehen wir folgende Schwerpunkte in unserer Arbeit: Wertschätzung – Entfaltung – Gesundheit.

WERTSCHÄTZUNG gegenüber Mensch und Natur

Wir sehen Unterschiede in der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung als vollkommen „normal“. Jeder Mensch ist einzigartig, egal welcher Kultur, Religion, welchem Geschlecht er angehört, welche Abweichung er vom „Normalen“ trägt, wir bringen ihm Achtung und Toleranz entgegen.

Diese Grundhaltung spiegelt sich in einem wertschätzenden, wertfreien Umgang. Jedes Kind ist „richtig“, es bedarf Anerkennung und großen Respekt. Wichtig ist, dass das Kind über die Jahre ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen und der Natur entwickeln und in diesem Konsens Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen kann. Unsere offene Grundhaltung ist von sozialen Werten wie Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit geprägt.

Wir sehen uns als Vorbilder, als Vermittler und als Impulsgeber. Im täglichen Miteinander erarbeiten wir das Wertverständnis täglich durch das Reflektieren von Alltagssituationen und gezielten Angeboten wie den Einbezug von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen. Hier werden gesellschaftliche Problematiken, aber auch ein Werteverständnis indirekt vermittelt. Diese Achtung gebührt zudem unserer Natur und unserer Umwelt.

Wir tragen Verantwortung, schaffen einen bewussten Umgang in Bezug auf Lebensmittel und den Ressourcen der Natur. Für unseren wöchentlichen Brotzeittag bereiten wir Speisen selbstän-

dig zu, wir bauen auf regionale, hochwertige Lebensmittel und einer Kooperation innerhalb des Ortes. In unserem Hochbeet bauen wir Gemüse, das wir zur Brotzeit benötigen, selbständig an.

Feste und Feiern im Kindergarten

Als kleine, gemeindliche Einrichtung sind uns christliche Werte und das gemeinsame Leben des Jahreskreises wichtig. Wiederkehrende Feste und Feiern bestimmen unseren Jahreskreis, geben Struktur, Halt und Orientierung. Gemeinsam fragen wir nach den christlichen Hintergründen und der Sinnhaftigkeit von religiösen Festen und Feiern. So feiern wir das traditionelle Sankt Martinsfest, Weihnachten und das jährliche Osterfest. Wir stehen dazu mit Herrn Pfarrer Buchenberg im engen Kontakt.



JEDES KIND
IST EIN
KÜNSTLER

Picasso

ENTFALTUNG – Kunst und Ästhetik

Für uns ist jedes Kind ein Künstler, Ästhetik ist in jedem Menschen veranlagt, jeder drückt sich anders aus. Wir sehen dabei nicht nur den bildnerischen Bereich – Ästhetik ist für uns der Ausdruck der Gesamtpersönlichkeit des Kindes. In Theater, Rollenspielen und Tanz sehen wir Möglichkeiten, wie sich Kinder entfalten und ausdrücken können. Klassisch aber auch im breitgefächerten Materialangebot unseres Ateliers. Das selbständige, kreative Gestalten ist ein wichtiger Bereich unserer täglichen Arbeit. Dazu steht den Kindern unser Atelier mit umfangreichen Bastelmaterial zum freien Umgang zur Verfügung. Beim Basteln, Schneiden, Kneten und Matschen können die Kinder phantasievoll, schöpferisch und vor allem eigenständig tätig werden. Aus diesem Grund versuchen wir bis zum Vorschulalter so weit wie möglich auf Schablonenarbeit zu verzichten. Die Kinder dürfen erfahren, dass jeder Mensch ein individuelles Empfinden für Ästhetik hat. Unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes und der unterschiedlichen Begabungen nehmen wir jedes „Werk“ als schön und individuell war.

Neben dem gestalterischen Bereich bieten wir zahlreiche Möglichkeiten zur Entfaltung der eigenen Kreativität. Dazu beziehen wir den Aspekt mit ein, dass sich der Mensch ausprobieren, verwandeln und entdecken lernen möchte.

So setzen wir diesen Wunsch um

- › Wir schaffen Raum, Zeit und Requisiten für ein breitgefächertes Rollenspielangebot.
- › In unserem Atelier stehen den Kindern verschiedenste Materialien in unterschiedlichen Größen, Farben und Formen zur freien Verfügung.
- › Wir schaffen „sinn-reiche“ Bildungsangebote und Alltagsmöglichkeiten.
- › Raum für Tanz und Bewegung und vielschichtige Sinnesmaterialien stehen unseren Kindern dazu zur Verfügung.
- › In unserer zweiten Ebene finden wir in beiden Gruppen ein vielseitiges Angebot, das zum Theater- und Rollenspiel anregt (Puppenecke, Friseurcke, Café und unser Dorfladen). Dabei berücksichtigen wir die Lebenswelt unserer Kinder.
- › Durch ein breitgefächertes Angebot an Materialien und Techniken werden die Kinder an eine Vielfalt von Möglichkeiten des eigenen Ausdrucks herangeführt.
- › In unserer Werkstatt lernen unsere Kinder Werkzeuge und deren Umgang kennen.
- › Unsere Haltung ist wertschätzend – wir sammeln die Kunstwerke der Kinder in Malmappen und in der Darbietung unseres Tagebuches.
- › Durch lokale Exkursionen öffnen wir unseren Horizont – Besuch der jährlichen Mitmachausstellung in Kempten mit den Vorschulkindern.
- › Die Kinder übernehmen im Laufe ihres Lebens Eigenverantwortung für Ihren Körper – wir schaffen Impulse und eine geeignete Lernumgebung durch Projekte, Aufklärung und Gesprächsrunden.
- › Gesunde Ernährung spielt in unserem Alltag eine zentrale Rolle, wir verzichten auf süße Getränke, achten auf Vollkornprodukte und den Verzicht auf chemische Zusätze.
- › Während unserer gemeinsamen Brotzeit lernen die Kinder unterschiedliche Nahrungsmittel und ein Gemeinschaftsgefühl kennen – Gemeinsame Mahlzeiten machen Spaß und verbinden.
- › Durch die Gestaltung unseres Brotzeittages bekommen unsere Kinder Impulse und ein Basiswissen über gesunde Ernährung.
- › Wir achten auf Körperpflege und Hygiene, leiten und unterstützen die Kinder dabei.
- › Im täglichen Miteinander nehmen wir den Gesundheitszustand unserer Kinder wahr.
- › Durch das erweiterte Spielangebot in verschiedenen Räumen versuchen wir den Lärmpegel in Schach zu halten.
- › Unsere Räume bieten Sicherheit und Schutz – unsere Kinder können sich körperlich und psychisch in einer wertschätzenden Umgebung frei entwickeln.
- › Wir achten auf regelmäßige Bewegungseinheiten in der Turnhalle und im Freien.
- › Wir ermöglichen Naturerlebnisse, schaffen freie Bewegungseinheiten während der Kernzeit.

GESUNDHEIT

Die physische und psychische Gesundheit der Kinder liegt uns am Herzen, denn Gesundheit geht weit über eine gesunde Lebensweise hinaus. In unserem wöchentlichen Brotzeittag üben sich unsere Kinder im Anbau eigener Lebensmittel und deren Zubereitung. Spielerisch vermitteln wir ein Grundwissen und eine Wertschätzung unserer täglichen Nahrungsmittel.

- › Wir stärken die seelische Gesundheit der Kinder durch die Stärkung der eigenen Resilienz.

Bewegung

Jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang, es erkundet und erforscht seinen eigenen Körper und die Umwelt. Uns ist wichtig, dass die Kinder ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln, ihren eigenen Körper positiv wahrnehmen, Freude an Bewegung haben, aber auch eigene Grenzen kennenlernen. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen in der Natur und innerhalb unserer Räume üben sich die Kinder in ihrer Grob- und Feinmotorik. Wir schaffen folgende Anlässe:

- › Die Kinder lernen in Bewegungsangeboten neue Turn- und Spielgeräte kennen, üben sich aber auch im freien, ungezwungenen Umgang.
- › Wir schaffen rhythmische, tänzerische Bewegungsanlässe.
- › Als teiloffenen Einrichtung können sich unsere Kinder in unseren Räumen frei bewegen.
- › Unser großzügiger Garten lädt zu unterschiedlichsten Bewegungsformen wie rutschen, klettern, schaukeln und mehr ein.
- › Wir nützen den angrenzenden Fußballplatz zum freien Spiel und Fußball spielen.
- › Spaziergänge in die Natur und auf den angrenzenden Gemeindespielplatz erweitern unsere Bewegungserfahrungen.

Musik

In jedem Menschen ist eine Musikalität veranlagt, wir drücken unser Empfinden, unsere Gefühle und Stimmungen mit und durch Musik aus, identifizieren uns mit Klang, Rhythmus und Text.



Wir wollen, dass die Kinder durch musikalische Angebote Freude, Emotionalität und einen Gemeinschaftssinn erleben.

- › Wir singen und begleiten unsere Lieder und ersten kleinen Musikstücke mit Orff-Instrumenten.
- › Durch wiederkehrende Musikeinheiten und das Erlernen neuer Lieder üben wir uns in Klang- und Rhythmusgefühl.
- › Durch Liedtexte werden die Merkfähigkeit und das Gefühl für Sprache spielerisch geübt.
- › Wir hören verschiedene Musikstücke, die Kinder haben Zugang zu unserer musikalischen Grundausstattung.
- › Ein CD-Player und unsere Tonie-Boxen (Tonies®) stehen den Kindern zur freien Verfügung und können in die verschiedenen Räume mitgenommen werden.

Mathematik – Natur und Technik

Kinder lieben es zu forschen, zu entdecken und zu experimentieren, machen sich ein Bild von der Welt, indem sie alles aktiv erforschen. Sie beobachten, stellen Fragen, vergleichen und entdecken spielerisch Zusammenhänge. Wir schaffen Möglichkeiten, damit die Kinder erste, eigene Erfahrungen im mathematischen, naturwissenschaftlichen Bereich machen können. Das Interesse der Kinder bezieht sich vor allem auf die lebendige Umwelt, die Tier- und Pflanzenwelt und die Elemente. Wir schaffen Möglichkeiten, damit die Kinder erste, eigene Erfahrungen in diesem Bereich sammeln können.



Spielerisch Zahlen verstehen lernen

- › Unser Garten ist ein einziger Experimentierkasten – die Kinder haben freien Zugang zu Schaufeln, Lupen, Gläser.
- › Ausgewählte Sachbücher regen zum Austausch an, wir beantworten Fragen, gehen mit den Kindern auf Antwortsuche.
- › Wir schaffen zu gegebener Zeit eine Experimentier- und Entdeckungsecke in unseren Gruppenräumen.
- › Sinnreiche Materialien wie Ton, Erde und Lehm laden zum Erkunden und Entdecken ein.
- › Alltägliche Naturerscheinungen versuchen wir in Lerngelegenheiten zu wandeln – wir orientieren uns am Interesse der Kinder.
- › Mathematik ist in unserem Alltag allgegenwärtig – wir machen Zahlen, Mengen und Zusammenhänge spielerisch „sichtbar“ (Kinder zählen, Mengen einschätzen, simultanes Erfassen, Gewichte und Längen schätzen lernen).
- › Lernen am Vorübergehen – Zahlen und Mengen begegnen unseren Kindern im Alltag (Treppenstufe, Würfelkarten, Zahlen auf der Toilette, etc.).
- › Eigens kreierte Montessori Materialien schärfen spielerisch das mathematische und technische Verständnis der Kinder.
- › Im Alltag stehen den Kindern Messbecher, Lupen, Meterstab und Maßband zur Verfügung.
- › Zusätzlich schaffen wir umfassende Bildungsangebote, die diesen Bereich spielerisch „bedienen“.
- › Geometrische Formen, Zahlen, Mengen und Reihenfolgen finden die Kinder in Alltagsgegenständen, Konstruktionsmaterial und Gesellschaftsspielen wieder – wir machen diese sprachlich sichtbar. Gemeinsam entdecken wir Strukturen, Reihenfolgen und logische Abfolgen.

Sprache und Literacy

Der Erwerb der Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und somit eine elementare Voraussetzung für die Teilhabe an einem gesellschaftlichen Leben und dem schulischen und beruflichen Werdegang jedes Menschen. Das Sprachverständnis und die Sprachentwicklung ist ein fortlaufender Prozess, als Kindergarten sehen wir folgende Lernchancen für jedes Kind.



Spielerisches Lernen

- › Unser Kindergarten bietet zahlreiche, vielschichtige Möglichkeiten der alltäglichen Kommunikation.
- › Wir schaffen zusätzlich gezielte Sprachanlässe durch Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen, das Lernen von Reimen und Fingerspielen, durch Kreissingspiele – der Wortschatz der Kinder wird erweitert, das Sprachverständnis und die Grammatik vertieft und die Sprachfreude angeregt.
- › Gezielte und regelmäßige Beobachtung der Sprache durch die Spracherhebungsbögen.
- › Wir machen Sprach- und Buchkultur schriftlich - Lernen am Vorübergehen.
- › Die Kinder haben freien Zugang zu Bilderbüchern, unserem Buchstabenglas und der Schreibecke.

- › Unterstützung der Sprache durch sinnreiche Möglichkeiten – Unterstützung durch visuelles Bildmaterial.
- › Wir sehen uns als Sprachvorbilder – wir achten auf unseren Sprachgebrauch, achten Dialekte und andere Sprachen.
- › Sprache findet vielseitig Raum in Reimen, Liedern, Singspielen, Wort- und Silbenspielen, Kasperlestücken.
- › Attraktive Spielmaterialien regen zu Rollenspiel- und ersten kleinen Theaterstücken an – unsere Räume schaffen Raum für Sprachanlässe.

Medienbildung

„In unserer Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechniken und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind ein alltäglicher Bestandteil des Lebens“ (BEP = Bildungs- und Erziehungsplan).

In den letzten Jahren haben sich die neuen Medien sprunghaft entwickelt, sie sind nahezu in allen Berufen vertreten und somit zukünftig als Basiskompetenz zu bewerten. Eine Entwicklung, die auch in unserer Einrichtung nicht Halt gemacht hat. In unserem Alltag begegnen die Kinder den neuen Medien auf unterschiedlichste, kindgerechte Weise.

- › Die Kinder haben einen freien Zugang zu auditiven Medien wie CD-Spieler, Toni Boxen und deren Figuren.
- › Visuelle Medien finden unsere Kinder in nahezu allen Räumen – wir begleiten den Alltag der Kinder – dokumentieren Spiel- und Lernsituationen mit unseren Fotoapparaten.
- › In unseren Spielbereichen finden die Kinder Druckmedien wie reale Zeitungen, Broschüren und Zeitschriften.
- › An unserem PC können sich die Kinder Bilder und Ausmalbilder wünschen.
- › „Wissenslücken“ werden gemeinsam am PC geschlossen.

Naturwissenschaft, Umwelt und Technik

Wir leben in einer hochtechnisierten, stetig fortschreitenden Zeit. Kinder sind bereits im frühen Alter an physikalischen und technischen Vorgängen interessiert, indem sie ihre Umgebung aktiv erforschen und beobachten, nach Zusammenhängen fragen. Wir wollen den Forschergeist und die Experimentierfreude kindgemäß in unserer Einrichtung fördern, gleichzeitig aber auch den Respekt und die Achtung vor Natur und Umwelt wahren und fördern.

- › Gemeinsam gehen wir auf physikalische und technische Phänomene in unserer Umgebung ein. Wir schaffen Raum und Zeit, vertiefen Fragen und suchen gemeinsam nach Antworten.
- › Eine Forscherkiste steht den Kindern zur freien Verfügung, die im Freispiel im Haus aber auch in der Natur verwendet werden kann.
- › Naturbeobachtungen und regelmäßige Ausflüge in Natur und Wälder erweitern die Perspektive der Kinder – während der Exkursionen erhalten die Kinder erste kleine Beobachtungsaufträge.
- › Unser weitflächiger Garten mit all seinen Büschen und Nischen lädt zum Erforschen und experimentieren ein. Naturmaterialien und Werkzeuge stehen unseren Kindern zur Verfügung, sie schärfen die Sinne.
- › Stellen wir ein verstärktes Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Prozessen und Dingen fest, vertiefen wir diese Neigung in Projekten.
- › Unsere beiden Hochbeete werden gemeinsam mit unseren Kindern bepflanzt – die Kinder nehmen den Jahreskreis, Natur- und Wetterphänomene verstärkt wahr, üben sich als kleine Gärtner.
- › Wir schaffen alltagsbezogene Experimente (Messen der Niederschläge, Messen der Wassertemperatur ...).
- › Bereitstellen von Literatur wie Sachbüchern und der gemeinsame Austausch darüber.

- › Wir sprechen mit den Kindern über die Notwendigkeit der Mülltrennung, respektieren und schützen nachhaltig natürliche Ressourcen, indem wir in unserem Alltag nach kreativen Lösungen und Ansätzen suchen (Gebrauchtkauf und Verkauf von nicht mehr genutzten Materialien, Abfallvermeidung, Reduzierung von Energie- und Wasserverbrauch, ortsnahe beziehungsweise regionale Lieferanten ...).
- › In unserem Alltag „schulen“ wir die Achtung vor Natur, Umwelt und dem Vielfältigen. Wir sehen den Wald und die Natur als Lebensraum für alle Lebewesen.

Lebenspraxis

Unsere Zeit ist schnelllebig und komplex und verlangt von unseren Kindern ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Wir sehen den Erwerb von Alltagskompetenzen als wichtige Voraussetzung für ein freies, selbstbestimmtes Leben innerhalb einer Gemeinschaft. Wir fördern die Lebenspraxis folgendermaßen:

- › Wir achten die Selbstständigkeit der Kinder, geben dazu notwendige Impulse.
- › Die Kinder werden in hauswirtschaftliche Alltagsarbeiten mit einbezogen.
- › An unserem Brotzeittag (eigenes Brotzeitkonzept liegt vor) lernen unsere Kinder die Zubereitung von Speisen und deren Vor- und Nachbereitung. Durch stetige Wiederholung wird das Wissen vertieft.
- › Kleine alltägliche Arbeiten und Dienste werden von unseren Kindern selbstständig übernommen.
- › Wir beziehen unsere Kinder in lebenspraktische Aufgaben wie Bestellungen, Botengänge, Einkäufe mit ein.
- › Die Kinder lernen wichtige Kompetenzen, wie zum Beispiel die richtige Handhabung von Alltagsgegenständen, kennen.

Unsere Kooperationspartner

6.0. Unsere Kooperationspartner

Wir sind als Bildungsstätte mit zahlreichen Institutionen wie Schulen, Therapeuten, unserem Träger, der Gemeinde Waltenhofen, Kinderärzten und zahlreichen weiteren Sondereinrichtungen vernetzt. Als einer von vier Kindergärten stehen wir innerhalb der Gemeinde mit unseren Kollegen im engen Austausch. Unser Fokus ist die gemeinsame Aufgabe, unsere Kinder und unsere Familien in Betreuung, Erziehung und Bildung bestmöglich zu unterstützen.

6.1. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die eigene Familie ist der wichtigste Ort für jedes Kind, die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen im Leben eines Kindes. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes. Uns liegt eine wertschätzende und offene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern am Herzen. In unserer Einrichtung lernen unsere Kinder nicht nur neue Bezugspersonen, sondern auch einen neuen Bildungsort kennen. In unserer kleinen Einrichtung kennt und vertraut man sich. Viele Eltern sind bereits viele Jahre im Haus und auch privat miteinander vernetzt.

Durch einen offenen und transparenten Umgang haben die Eltern Mitspracherecht und die Möglichkeit am pädagogischen Alltag mitzuwirken. Wir sehen unsere Aufgaben in der Betreuung, der Beratung und der Unterstützung in allen Erziehungsfragen.

Unsere Bildungspartnerschaft zeigt sich im gemeinsam pädagogischen Handeln. Wir sehen uns als Bindeglied zwischen Eltern und Fachdiensten, vermitteln und koordinieren in unserer Einrichtung therapeutische Maßnahmen.

Wir freuen uns über die aktive Mitarbeit von Eltern, wir sehen hier eine einzigartige Chance und eine Form der erweiterten Bildungsarbeit.

Folgende Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern sind uns wichtig:

- › Gemeinsame Begleitung von Übergängen
- › Elternabende und Informationsveranstaltungen
- › Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- › Schriftliche Informationswiedergabe über Briefe
- › Transparenter Umgang hinsichtlich unserer Arbeit in Form von Tagebüchern, der Darbietung unserer Konzeption, Fotostrecken
- › Enge Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat
- › Mitwirkung von Eltern bei Aktivitäten und Beschäftigungen
- › Jährliche Elternbefragungen
- › Beschwerdemanagement

6.2. Kooperation mit den Grundschulen

Als kleiner Gemeindekindergarten stehen wir mit unseren beiden Kooperationspartnern, der Grundschule Oberdorf und der Grund- und Mittelschule Waltenhofen im engen Kontakt. Gemeinsam werden Übergänge gestaltet, der Schulübertritt durch schrittweises Ablösen gemeinsam bewältigt. In allen Erziehungsfragen und Überlegungen hinsichtlich Schulreife und Schulkompetenzen stehen wir im engen Austausch mit den jeweiligen Grundschullehrkräften.

Alle zwei Wochen bekommen unsere Vorschulkinder Besuch durch eine Lehrerin der Grundschule Waltenhofen. Über das letzte Kindergartenjahr hinweg lernen unsere Kinder in einer altershomogenen Gruppe zum ersten Mal erste kleine Unterrichtseinheiten kennen. Parallel bauen sie einen ersten Kontakt zur Lehrerin und somit zur neuen Bildungseinrichtung Schule auf.

6.3. Kooperation mit Fachdiensten und Therapeuten

Als integrative Einrichtung arbeiten wir aktuell im engen Dialog mit der Kinderhilfe. Die Förderung unserer Kinder mit erhöhtem Förderbedarf findet einmal wöchentlich im Haus mit den entsprechenden Therapeuten wie ausgebildeten Heilpädagogen, Ergotherapeuten und Logopäden statt. Dazu haben wir ein eigenes kleines Therapiezimmer im Untergeschoss eingerichtet. Regelmäßige Reflexionsgespräche und interne Fortbildungen schaffen die ideale Grundlage für eine intensive Zusammenarbeit.



Unser Therapiezimmer

Des Weiteren stehen wir in Kooperation mit der zuständigen Aufsichtsbehörde, dem Landratsamt Oberallgäu und dem Bezirk Schwaben in Augsburg. In vierteljährlichen Sitzungen findet ein Austausch mit der Caritas Fachberatung und den Kollegen der Oberallgäuer Kindergärten statt.

Wir kooperieren mit der Fachakademie für Sozialpädagogik in Kempten, sind Ausbildungsstätte für Erzieherpraktikanten in allen Jahrgangsstufen.

6.4. Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund unseres pädagogischen Konzeptes und unserer Größe fühlen wir uns mit den ortsansässigen Geschäften in unserem kleinen Niedersonthofen sehr verbunden. Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit der **Bäckerei May** und unserem **Dorfladen**.

Hier und in weiteren regionalen Läden kaufen wir alle nötigen Lebensmittel, die wir für unseren Brotzeittag benötigen. In regelmäßigen Berichten im Bürgerbrief halten wir die Gemeinde über unsere Arbeit auf dem Laufenden.

In unserem Flyer bekommen Eltern und Interessierte einen Einblick über unsere tägliche Arbeit.

Auf unserer Webseite sind aktuell alle organisatorischen Daten hinterlegt. Dort finden Sie auch unsere aktuelle Kindergartenordnung.

eMail

kindergarten-niedersonthofen@waltenhofen.de

Webseite

www.waltenhofen.de/kindergarten-niedersonthofen.html

6.5. Vorgang bei Kindeswohlgefährdung

Am 1.10.2005 trat das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder und Jugendhilfe mit der Einführung der Verfahrensvorschrift des §8a SGBVII zur Verbesserung des Schutzes von Kinder und Jugendlichen bei Gefahr in Kraft. Er konkretisiert den allgemeinen Schutzauftrag als Aufgabe der öffentlichen Träger und stellt sicher, dass deren pädagogische Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen. Unsere Aufgabe ist die Abschätzung des Gefährdungsrisikos beziehungsweise bestenfalls die Verpflichtung, die Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme möglicher Hilfen hinzuweisen.

Formen der Kindeswohlgefährdung

Misshandlung

Körperliche Misshandlung umfasst alle Handlungen, vom einzelnen Schlag über Prügel, Festhalten, Würgen und sonstigen Bedrohungen durch Gegenstände und Waffen, die zu Prellungen, Blutergüssen, Verbrennungen und sonstigen Verletzungen führen. Seelischer Missbrauch bezeichnet Handlungen und Aktionen, die zu einer schweren Beeinträchtigung einer Beziehung zwischen Bezugsperson und Kind führen und dessen seelische Entwicklung erheblich behindern. Zur seelischen Gewalt zählen Herabsetzen, Geringschätzen, Ablehnung und Ängstigen.

Sexueller Missbrauch

Sexueller Missbrauch bezeichnet sexuelle Übergriffe in Form von Vorzeigen und Erstellen pornografischem Material, Körperlicher Missbrauch. Diese Übergriffe sind straffällig.

Vernachlässigung

Vernachlässigung ist eine andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns sorgeberechtigter Personen. Die Vernachlässigung kann sich neben der mangelnden Befriedigung elementarer Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Sauberkeit auf den emotionalen Austausch, die allgemeine Anregung, auch in Bezug auf Sprache und mangelnde Beaufsichtigung und Gesundheitsfürsorge des Kindes beziehen. Diese Unterlassung kann unbewusst beziehungsweise bewusst geschehen. Diese Vernachlässigung schädigt die körperliche und seelische Entwicklung des Kindes.

Unser Vorgehen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung nach §8a Schutzauftrag

- › Beobachtung eines veränderten beziehungsweise auffälligen Verhaltens des Kindes (ständiges Fernbleiben, Äußerungen des Kindes, Feststellen von Verwahrlosung, verändertes Spielverhalten, äußere Verletzungen ...)
- › kontinuierliche schriftliche Notiz der Missstände mit Datum, Uhrzeit und sonstigen Belegen (Fotos, Aussagen des Kindes)
- › Die Kindergartenleitung wird bei Verdacht sofort informiert
- › Abwägung anhand einer schriftlichen Einschätzungsskala



Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

7.0 Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

Das Leben, unsere Gesellschaft und unsere Politik sind in einem ständigen Wandel, neue Erkenntnisse und Forschungen hinsichtlich Bildung und Pädagogik sind an der Tagesordnung. Wir sind uns diesem stetigen Wandel bewusst, bleiben mit regelmäßigen Fortbildungsmaßnahmen und Reflexionsgesprächen am Ball. Auf unserem Weg zu einer inklusiven Einrichtung verfolgen wir das Ziel, „die Welt ein klein wenig besser machen zu wollen.“ Dazu erhalten wir regelmäßige Teamfortbildungen und stehen im engen fachlichen Austausch mit Therapeuten und den zuständigen sonderpädagogischen Einrichtungen.

Schwerpunkt unserer zukünftigen Arbeit ist den Inklusionsgedanken weiter zu verfolgen, diesbezüglich alle Wege und Mittel in Erwägung zu ziehen, damit wir uns fachlich wie persönlich eingehend mit diesem Bestreben identifizieren. Neben Teamfortbildungen stehen uns Einzelfortbildungen zur Verfügung. Hier können einzelne Neigungen, Begabungen und Interessen der einzelnen Kollegen individuell vertieft und intensiviert werden. Uns steht stets ein Budget für hochwertige, aktuelle Fachliteratur zur Verfügung.

Schlusswort durch das Team



Wir sehen unsere Arbeit als eine große Aufgabe, denn Sie geben Ihr „Liebstes“, Ihr Kind beziehungsweise Ihre Kinder über mehrere Jahre in unsere Hände. Für dieses Vertrauen möchten wir uns herzlich bedanken. Unser tägliches Bestreben ist es, Ihren Kindern wertschätzende Begleiter und enge Vertraute zu sein. Wir wollen die Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten, ihnen Sicherheit, Beständigkeit und eine große Portion an Bodenständigkeit und Selbstvertrauen vermitteln. Werte wie Zusammenhalt, Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme werden in unserem Haus gelebt. In unserer kleinen Einrichtung ist jedes Kind, jedes Elternteil herzlich Willkommen.

Eingebettet in unsere wunderschöne Landschaft sind wir Teil einer lebendigen Dorfgemeinschaft. Niedersonthofen, liebevoll *NISO* genannt, denn „Nirgendwo ist es so wie bei uns“, ein kleiner Dorfkindergarten, wo jeder, jeden kennt, man sich gegenseitig vertraut und schätzt.

Silke Schwarz
(Kindergartenleitung)

und Ihr Team vom
Kindergarten Niedersonthofen



Pädagogische Konzeption

Kindergarten Niedersonthofen

Kindergarten Niedersonthofen

Sonnenstraße 10 · 87448 Waltenhofen/Niedersonthofen

Telefon: 0 83 79 / 76 55

Web: www.waltenhofen.de/kindergarten-niedersonthofen.html

Mail: kindergarten-niedersonthofen@waltenhofen.de

